

8 km nordöstl. von Namslau. 808 Einw. Straßendorf. Früheste urkundliche Erwähnung 1281. Herzog Heinrich von Schlesien verkaufte dem Ulrich, Schulzen von Kowewicz, die Erbvogtei der Stadt Namslau.

## Kath. Pfarrkirche Immaculatae Conceptionis

Patronat: Gutsherrschaft Kaulwitz (Graf Henkel von Donneromard auf Grambschlag). Im nördl. Teil des Ortes, auf einer flachen Kuppe, die zugleich als Friedhof dient. Geostet. Bau des 19. Jhs.

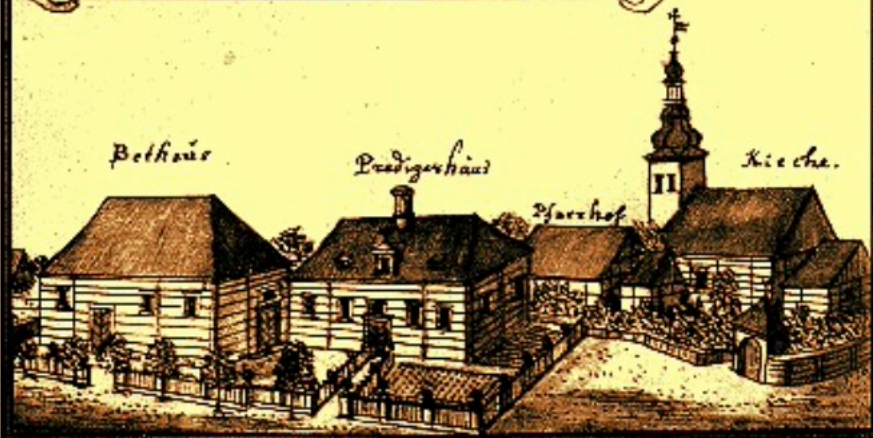
Geschichte der Pfarrei. Von einer Kirche ist erstmalig 1304 (oder 1300) die Rede. Damals verkaufte Barthusch von Wiesenburg 12 Hufen, die Hälfte des Patronatsrechtes und des Schulzendienstes in dem Dorfe Cawltwicz an Heinrich v. Sorgnitz. Die Kirche wurde in der Reformation evangelisch. 1654 von den Katholiken eingezogen.

Baugeschichte und Baubeschreibung. Die Vorgängerin der heutigen Kirche war eine 1595 von der evangelischen Familie Naefe errichtete Schrothholzkirche von 28 Ellen Länge und 14 Ellen Breite. Der Holzturm, 1709 durch Blitzschlag zerstört, wurde 1715 179 neu aufgebaut und mit einer schön geschwungenen, durchsichtigen Haube versehen (s. Abb. bei Werner). 1733 wurde das Bauwerk neu unterschwellt und ausgemalt. Die Sakristei war gemauert und gewölbt; 1749 wiederhergestellt. Als ältester Altar wird ein Flügelaltar mit den Schnitzfiguren: Maria, Margaretha und Katharina und der 12 Apostel genannt. Die Kirche mußte einem massiven Neubau weichen.

1868/70 Neubau nach dem Entwurf des Kgl. Baurats E. Lüdecke in Breslau, ausgeführt von Maurermeister Krick, Namslau. Die neugotische Ausstattung lieferte Buhl, Breslau.

Neugot. Ziegelrohbau. Schieferbedachung. An den eingezogenen, einjochigen, geradlinigen Chor, dessen Strebepfeiler ein Kreuzgewölbe stützen, lehnt sich die N.-Sakristei und das rechteckige, dreijochige Schiff an mit Kreuzgewölben im D- u. W-Joch und mittlerem Sternengewölbe. Der vorgelegte quadratische W-Turm wird oben ins Achteck übergeführt, aus dem ein achteckiger Steilhelm herauswächst. Elektrisches Licht.

Kirche und Bethaus zu Kaulwitz



Die frühere Schrotholzkirche und das Bethaus in Werners Topographie 1761

## Ev. Pfarrkirche

Patronat: Gutsherrschaft Kaulwig. In der Mitte des Dorfes, an der Straßencrossung. NÖ.-Richtung. Klassizistischer Bau. An das quadratische, flachgedeckte Schiff schließt sich südseitig der rechteckige Sakristeiraum und nordseitig der quadratische Glockenturm an. Maße. Im Lichten: Schiff Lg 11,65 m, B 11,40 m; Sakristei Lg 4,50 m, B 6,70 m; Turm 2,85 m im Quadrat.

Baugeschichte. Der evangelischen Gemeinde wurde 1743 die Erlaubnis zum Bau einer eigenen Kirche erteilt. 1744/47 fand der Gottesdienst auf dem herrschaftlichen Schütt-

joden statt. 1748 war das neue Bethaus fertig, 1752 das Pfarrhaus. Beider Ansichten hat Werner überliefert: einfache, rechteckige Schrotholzbauten mit Walmdächern.

1822 Neubau der Kirche, teilweise in Fachwerk. Der sich den vorgefundenen Formen gut anpassende Turm wurde 1862/63 von dem Maurermeister Kricke, Namslau, nach eigenem Entwurf gebaut. Er erweist die verpflichtende Formtradition der klassizistischen Bauweise. Zugleich Errichtung der D-Vorhalle. 1880/81 Wiederherstellung der Kirche, besonders im Innern. 1898 Ausbesserungsarbeiten und Turmabpuß durch Heinrich Gosick, Schmograu. Erneuerung des Schindeldachs 1904. Die zur Hälfte aus Bindwerk bestehenden Umfassungsmauern wurden 1906 durch massive Wände ersetzt.

Baubeschreibung. Ziegel verputzt. Pfannendach. Ziegelfußboden.

Außenbau. Auf vorspringendem Sockel. Das Schiff hat 3 im Stichbogen geführte Fensterachsen, gefugte Ecklisenen und ein kräftig profiliertes Traufgesims. Auf der N-Seite Kragentragengiebel, auf der S-Seite Krüppelwalm. Die Sakristei hat rechteckige Öffnungen, gefugte Eckfassungen und abgewalmtes Dach. Auch der Turm wird von gefugten Streifen eingefasst. Die Rundbogenöffnungen teilen die Wand in  $3\frac{1}{2}$  Geschosse. Über dem 1. Geschosß setzt eine Scheinbalustrade an. Das flache, verzinkte Pyramidendach trägt ein 1832 von Friedrich Wilhelm III. geschenktes Eisenkreuz. Auf der D-Seite des Schiffs Vorhalle mit Satteldach und Zahnschnittgesims. In der rundbogigen Türnische sitzt eine Doppeltür mit Zahnschnittleiste und verglastem Oberlicht. Inneres. Die Wände sind verputzt und getüncht. Verschaltete Balkendecken. Auf 3 Seiten umlaufende Holzempore.

Dachstuhl. Pfettendach mit doppeltem stehendem Stuhl.

Elektrisches Licht. Ofenheizung.